

## Exkursion Paris 24. – 27.3.2025



### “Das historische Paris in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“

[Dr. Elke Pflugrath]

#### Montag, 24.03.2025

- Nachdem unsere 27 Teilnehmer pünktlich mit dem Eurostar am Gare du Nord angekommen waren, stärkten wir uns zunächst im Restaurant „Terminus Nord“ gegenüber dem Bahnhof, das wir Paris-Reisenden nur empfehlen können. Anschließend fuhren wir mit der RER zum Hotel André Latin in der Nähe des Jardin du Luxembourg.
- Unser Programmpunkt am Nachmittag blieb die Kathedrale Notre-Dame de Paris, die durch einen Dachstuhlbrand am 15. April 2019 schwer beschädigt und nach fünfjähriger Restaurierung am 7. Dezember 2024 wiedereröffnet wurde. Die Vorträge vor Ort von Frau Olhöft, M.A. und Frau Dr. Pflugrath-Abdel Aziz widmeten sich der Geschichte und Kunstgeschichte dieses bedeutenden historischen Bauwerks Frankreichs. Niemand wollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, die Kathedrale nicht nur von außen zu betrachten, sondern vor allem das restaurierte Innere des Baudenkmals zu sehen. Nach kurzer Wartezeit konnte dieser Wunsch erfüllt werden. Wir waren völlig überwältigt von der Helligkeit im Inneren.
- Doch damit nicht genug: In der Aula einer Musikhochschule, der bedeutenden „Schola Cantorum“ (1896), nur einen Häuserblock vom Hotel entfernt, hörten die Teilnehmer Vorträge zum Thema der Reise: Herr Zimmermann las den Vortrag von Herrn v. Rittberg über die Geschichte der Stadt Paris bis zu Napoleon III, gefolgt von Herrn Dr. Dr. Gritz, der die Geschichte dieser Stadt bis zur Gegenwart vervollständigte.

#### Dienstag, 25.03.2025

- Nach einem Abstecher in den Jardin du Luxembourg, der Anfang des 17. Jahrhunderts im Auftrag von Maria von Medici angelegt wurde, fuhren wir zum Hôtel des Invalides, in dem auch das Musée de l' Armée untergebracht ist. Vor Ort gab uns Frau Olhöft, M.A., eine Einführung zum Invalidendom.

- Nachmittags erfrischten wir uns von den Besichtigungsanstrengungen im wahrsten Sinne des Wortes bei einer zweieinhalbstündigen Bootsfahrt mit „Canauxrama“ auf dem Canal Saint Martin:  
Beim Öffnen der vier Doppelschleusen spritzte das Wasser jeweils auf die Vordeckgäste.



- Auch an diesem Abend war die Schola Cantorum für einen Vortrag von Herrn Dr. Heinrich gebucht. Er sprach über Napoleon III. und seinen Stadtplaner für Paris, Georges-Eugène Haussmann.

#### Mittwoch, 26.03.2025

- Am Vormittag besuchten wir Sainte-Chapelle, die Palastkapelle der ehemaligen königlichen Residenz Palais de la Cité auf der Île de la Cité. Vor Ort führte uns Dr. Pflugrath-Abdel Aziz in die Thematik ein, dass Sainte-Chapelle nach dem Vorbild der Pharos-Kapelle in Konstantinopel als neues zentrales Mysterienheiligtum der Christenheit im gotischen Stil errichtet wurde.

## Exkursion Paris 24. – 27.3.2025



- Danach ging es zu einer mit einem steilen Auf- sowie Abstieg verbundenen Besichtigung von Sacré-Coeur.
- Am Nachmittag blieb Zeit für einen Rundgang durch das Musée d'Orsay, den jeder individuell gestalten konnte, sei es durch die großartige Impressionistensammlung des Hauses oder durch die zahlreichen Sonderausstellungen. Die Sammlung umfasst Werke aus der Zeit von 1848 bis ca. 1914.

### Donnerstag, 27.03.2025

- Vor der Abreise am frühen Nachmittag besuchten wir noch das in der Nähe des Hotels gelegene Panthéon, die nationale Ruhmeshalle Frankreichs und Grabstätte berühmter französischer Persönlichkeiten. Die Liste der hier Begrabenen ist beeindruckend, so z.B. die Tänzerin und Widerstandskämpferin Josephine Baker, die 2021 aufgenommen wurde.

- Für diejenigen, die immer noch nicht genug vom historischen Paris bekommen konnten, wurde noch eine Besichtigung des Arc de Triomphe angeboten.

Hier konnte man sich noch einmal ein eindrucksvolles Bild von der historischen Sichtachse in Paris machen, nach Westen auf den noch sichtbaren Obelisken bis zum Louvre und nach Osten bis La Defense, wie Dr. Pflugradt-Abdel Aziz erläuterte. Das gesamte Panorama mit und um den Arc de Triomphe bot sich bei strahlendem Sonnenschein.



Unsere Reisegruppe vor dem Quai d'Orsay

## Ein kurzer Abriss der Geschichte von Paris

Die Keimzelle der heutigen Stadt Paris entwickelte sich etwa in der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. aus der keltischen Siedlung Lutetia des Stammes der Parisii auf der Seine-Insel, die heute den Namen „Île de la Cité“ trägt. In Julius Caesars „De Bello Gallico“ fand der kleine Ort seine erste schriftliche Erwähnung, der bei der Eroberung Galliens durch die Römer 57 bis 53 v. Chr. zerstört wurde. Im besetzten Gallien blieb die von den Römern wieder aufgebaute Siedlung, genannt „Civitas Parisiorum“, zunächst unbedeutend. Immerhin wurde ein Forum errichtet, etwa in der Gegend des heutigen Boulevards Saint-Michel, dessen Fundamente teilweise aufgefunden wurden. Ebenso sind die baulichen Reste von Thermen und einer Arena nachweisbar. Der angesehensten Gottheit, Mercurius, dem Gott des Handels und der Diebe, wurde auf dem höchsten Punkt der Umgebung, dem Mons Mercurius, heute der Montmartre-Hügel, ein Tempel errichtet.

Im 3. Jahrhundert n. Chr. verbreiteten Dionysius und seine Gefolgsleute erstmals das Christentum in Paris. Auf Anordnung des römischen Gouverneurs wurde Dionysius um 250 n. Chr. zusammen mit seinen Priestern auf dem Montmartre hingerichtet. Nach dessen Enthauptung soll Dionysius mit dem Kopf in seinen Händen sechs Kilometer in nördlicher Richtung gelaufen sein, bis er eine Stelle erreichte, wo er begraben werden wollte. Auf diesem Platz baute der fränkische König Dagobert I. im 7. Jahrhundert die nach dem Heiligen benannte Abtei mit der Basilika Saint-Denis, welche in der Folgezeit den französischen Königen als Grablege diente.

Im 3. Jahrhundert n. Chr. wurde Lutetia von germanischen Invasoren zerstört. Da die Stadt jedoch von großer militärischer Bedeutung für den Norden Galliens war, sie wurde Winterquartier mehrerer römischer Soldatenkaiser, die die Grenzen verteidigten und die häufigen Vorstöße der Germanen einzudämmen versuchten, wurde sie stets wieder aufgebaut. Im 4. Jahrhundert entstand dauerhaft eine christliche Gemeinde. Eine der hervorragenden Persönlichkeiten dieser Epoche war Bischof Marcellus von Paris, der der Legende nach einen Drachen, der in den umliegenden Sümpfen von Paris lebte, mit Schlägen seines Bischofsstabes zu Fall brachte.

Im Jahre 486 n. Chr. bezwangen die Merowinger unter Chlodwig I. (466-511) die römischen Legionen unter ihrem Heerführer Syagrius bei Soissons, hundert Kilometer nördlich von Paris, und beendeten damit die römische Herrschaft im nördlichen Gallien und auch in der Stadt Paris.

Im Frühmittelalter gewann Paris zunehmend an Bedeutung. 508 wurde sie Hauptresidenz des Fränkischen Reichs. Chlodwig I. ließ die Basilika Apostel Petrus und Paulus errichten, die im 9. Jahrhundert den Namen „Abtei Sainte-Geneviève“ erhielt. Sie ist benannt nach der Schutzpatronin der Stadt, Geneveva. Einer sagenhaften Überlieferung nach soll sie durch die Kraft ihrer Gebete den Angriff der Armee des Hunnenkönigs Attila auf Paris abgewendet haben. Nach Chlodwigs Tod 511 wurde die Stadt unter seinem Sohn Childebert I. zum Königssitz eines fränkischen Teilkönigreichs. Nach dessen Ableben teilten seine Brüder sein Reich unter sich auf. Im Jahre 586 zerstörte der „Große Brand“ fast alle Gebäude der Stadt. Im strengen Winter 763 bis 764 gefror die Seine bis auf den Grund. Dies zog eine Hungersnot in Paris nach sich.

Im Jahre 794 machte Karl der Große Aachen zur Residenzstadt des Fränkischen Reichs und Paris verlor so an Bedeutung. Während der Karolinger-Herrschaft überfielen die Wikinger im Verlaufe des 9. Jahrhunderts über Jahrzehnte hindurch immer wieder Paris. Die Stadt wurde dabei jedes Mal vollständig niedergebrannt und die Einwohner für Generationen an den Bettelstab gebracht. Von 885 bis 886 kam es zur fünften und letzten Belagerung durch die Wikinger. Graf Odo von

Paris verteidigte die Stadt erfolgreich und hielt der Belagerung 13 Monate stand. Die ungeschützten Teile von Paris außerhalb der Ile de la Cité wurden dabei zerstört. Nach diesem Sieg über die Wikinger entthronte Odo von Paris den Karolinger Karl den Dicken und regierte als König bis 898.

## 2

Nach dem Tod von Ludwig II., dem letzten Karolinger im Westfrankenreich, wurde Hugo Capet, Graf von Paris und Herzog der westfränkischen Region, 987 zum König gewählt. Hugo Capet machte Paris zur Hauptstadt des westfränkischen Reichs und gründete das Geschlecht der Kapetinger, deren Herrschaft in direkter Linie bis 1328 andauerte.

Im beginnenden Hoch - Mittelalter, zwischen 1000 und 1250, litt die Bevölkerung von Paris häufig unter Hungersnöten, es gibt Berichte von Kannibalismus. Feuersbrünste vernichteten immer wieder erhebliche Teile der Stadt, auch Grippeepidemien forderten zahlreiche Tote.

Im Jahre 1163 begann der Bau der Kathedrale Notre-Dame de Paris. König Philipp II. August, er regierte von 1180 bis 1223, ließ die Stadt befestigen. Zusammen mit Richard Löwenherz unternahm er den Dritten Kreuzzug ins Heilige Land.

In diesen Jahren führten langanhaltende Regenfälle zu zahlreichen Überschwemmungen und Hungersnöten. Das Hochwasser vom März 1197 zerstörte die Brücken der Stadt. Die strengen Winter in den 1220er Jahren lösten wiederum Epidemien und Hungersnöte aus. Trotz der unzähligen Katastrophen blühte Paris unter der Herrschaft der Kapetinger auf. Im April 1248 wurde unter König Ludwig dem Heiligen auf der Ile de la Cité die berühmte Sainte-Chapelle eingeweiht. Die einmalig prachtvollen Fenster können heute noch bewundert werden.

Nach dem Fall des während der Kreuzzüge gegründeten Königreichs Jerusalem 1291 ließen sich die Tempelritter in Paris nieder. Anfang des 14. Jahrhunderts errichtete der Orden nördlich außerhalb der damaligen Stadtmauern seine Niederlassung. 1305 wurden die Mitglieder des Ordens der Ketzerei und der Häresie angeklagt und im Anschluss daran alle Komture der Tempelritter verhaftet und die Ordenszentrale, der Temple in Paris, geschlossen. Auf Druck des französischen Königs Philipp des Schönen löste der Papst den Orden auf, der letzte Großmeister wurde in Paris auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das umfangreiche Vermögen des Ordens fiel dem Staat und der Kirche.

Nach dem sehr strengen Winter 1325 zu 1326 schwemmte das Hochwasser sämtliche Brücken der Ile de la Cité weg, die Insel musste für fünf Wochen mit Booten versorgt werden. Zwischen 1348 und 1350 starb während der großen Pestepidemie etwa ein Viertel der Bewohner. Die Auswirkung war eine Stagnation der Stadtentwicklung für die nachfolgenden hundert Jahre bis etwa 1450.

Während des Hundertjährigen Krieges fielen 1418 die mit England verbündeten Burgunder in Paris ein und übernahmen die Herrschaft über die Stadt. Im Jahre 1431 ließ sich der englische König Heinrich VI. aus dem Hause Lancaster in Notre-Dame zum König von Frankreich krönen. Die Zeremonie fand dort erstmals statt, denn die etablierte Krönungskirche, die Kathedrale von Reims, war aufgrund der politischen Lage nicht erreichbar.

Unter der Herrschaft von Franz I. (1494 – 1547) kam es zur bedeutenden Entwicklung von Kultur und Kunst. Der König erwarb zahlreiche Werke italienischer Künstler wie Michelangelo, Tizian und Raffael und legte den Grundstock zu der königlichen Gemäldesammlung, die sich heute im Louvre befindet. Sein wichtigstes Bauvorhaben war die Erweiterung des Schlosses von Fontainebleau nahe Paris. Er gründete das noch heute bestehende Collège de France.

Während der Hugenottenkriege, die sich von 1562 bis 1598 in einer Reihe von acht Bürgerkriegen zwischen Katholiken und Protestanten hinzogen, wurden in der Bartholomäusnacht vom 24. August 1572 und in den Tagen danach bis 10.000 Hugenotten in Paris ermordet. Caterina de' Medici, die Mutter König Karls IX., veranlasste dieses schreckliche Pogrom, in dem auch der

3

Anführer der Hugenotten, Gaspard de Coligny, Admiral und Pair von Frankreich, ein Opfer der Mordnacht wurde. Eine seiner Töchter, Luise, war seit 1583 mit Wilhelm von Nassau-Oranien, genannt der Schweiger, verheiratet und wurde so zur Stammutter der niederländischen Oranier wie auch der Hohenzollern in Brandenburg. Das Edikt von Nantes beendete 1598 die Hugenottenkriege.

Unter Ludwig XIII. (1610-1643) ging es wirtschaftlich wieder aufwärts. Das Viertel Marais sowie die Vorstädte Saint-Honoré und Saint-Germain wurden errichtet. Zeitgleich wurden auch das Palais du Luxembourg auf Anweisung von Maria de' Medici, der Mutter Ludwig XIII., und das Palais Royal durch Kardinal Richelieu fertiggestellt.

Die Regierung von Ludwig XIV. (1643-1715) stellte einen städtebaulichen Höhenpunkt dar, in der Paris zum Muster einer barocken Stadtplanung wurde. Unter diesem König waren auf seine Veranlassung hin Straßenbeleuchtungen angebracht, die Wasserversorgung modernisiert, und der Invalidendom und der Place Vendome erbaut worden. Er veranlasste die Abtragung der Pariser Stadtmauern und ließ an deren Stelle die Grands Boulevards errichten. Diese prunkvolle Architektur stand allerdings im Gegensatz zum Elend der überbevölkerten Hauptstadt.

In den Krisenjahren zwischen 1648 und 1652 war Paris Ort blutiger Kämpfe der „Fronde“, dem letzten Aufstand gegen den zentralistischen Absolutismus. Es war ein Bündnis des französischen Hochadels, der hohen Richterschaft und Teilen des Volkes gegen den Kardinal Jules Mazarin und den Hof. Ziel war es, unter Ausnutzung der momentanen Schwäche der Monarchie, die Feudalrechte des Adels und die Einspruchsrechte der Gerichte wiederherzustellen, die unter Ludwig XIII. und seinem Minister Kardinal Richelieu stark beschnitten worden waren. Der Bürgerkrieg scheiterte jedoch.

Am 6. Mai 1682 verlegte der „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. die Residenz nach Versailles. Dennoch blieb Paris das politische Zentrum Frankreichs, was auf seine hohe Bevölkerungszahl und seine führende wirtschaftliche Rolle zurückzuführen war. Zu dieser Zeit hatte sich Paris zum Zentrum freiheitlichen Gedankenguts entwickelt. An seiner Spitze standen Montesquieu, Diderot und Rousseau.

Mit dem Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 begann die Französische Revolution in Paris. Die Revolutionäre wollten dem Absolutismus ein Ende bereiten, der unter Ludwig XIV. seine Blütezeit erreicht hatte. Am 3. September 1791 wurde eine neue Verfassung verabschiedet, mit der Frankreich zur konstitutionellen Monarchie erklärt wurde. Bei der Erstürmung des Tuilerien - Palastes am 10. August 1792, wurden durch die Aufständischen große Teile der Schweizergarde des Königs getötet. Ludwig XVI., Marie Antoinette und deren Kinder brachte man infolge dieser Ereignisse in das Temple – Gefängnis.

Am 21. Januar 1793 wurde Ludwig XVI. vor den Augen des Volkes auf dem Place de la Révolution, dem heutigen Place de la Concorde, hingerichtet.

Die Zeit der Herrschaft Napoleons I. war kurz und intensiv. Innerhalb weniger Jahre gelang es dem Kaiser, Paris und Frankreich nachhaltig umzugestalten und zu prägen. Sein Erbe ist in Paris deutlich sichtbar. Hervorzuheben sind vor allem die Triumphbögen am Etoile und am Carrousel, die Vendome – Säule und die Kirche La Madeleine. Es wurden Brücken über die Seine gebaut,

wie die Pont d'Austerlitz und die Pont des Arts. Um den Verkehr besser zu organisieren, ließ er Straßen durchbrechen und verbreitern. Wenn er auch das Hotel des Invalides nicht bauen ließ, bleibt dieser Ort stark mit dem Andenken an Napoleon verbunden. Hier befindet sich sein Grab. In der Region

4

um Paris veranlasste er den Bau des Schlosses Malmaison für die Kaiserin Joséphine, sowie die Umgestaltung der Schlösser von Fontainebleau und von Trianon.

Während der Befreiungskriege, die zur Niederringung Napoleons führten, war Paris das Ziel von Operationen der großen Koalition. Nachdem die Verbündeten die Höhen des Montmartre am 30. März 1814 erobert hatten, kapitulierten die französischen Verteidiger der Hauptstadt. Am Nachmittag des 31. März 1814 zogen die alliierten Truppen, an der Spitze der russische Zar Alexander I. und der preußische König Friedrich Wilhelm III., in Paris ein. Ein zweites Mal besetzten am 22. Juni 1815 die verbündeten Armeen nach der endgültigen Abdankung von Napoleon Bonaparte als Kaiser die Stadt.

Das nächste bedeutende Ereignis in Paris war die Julirevolution vom 27. bis 29. Juli 1830. Sie gipfelte in einem dreitägigen heftigen Straßenkampf und hatte den endgültigen Sturz der Bourbonen in Frankreich und die Machtergreifung des Bürgertums unter König Louis-Philipp I. zur Folge. Sein offizieller Titel war „König der Franzosen“ und nicht mehr „König von Frankreich und Navarra“.

Die Regierungszeit König Louis-Philipps, der den Beinamen Bürgerkönig trug, war geprägt von einer verstärkenden Abkehr vom Liberalismus, zunehmenden Skandalen und Korruptionsfällen. Das französische Bürgertum war zusehends enttäuscht von der Politik des Königs. Das betraf vor allem das sogenannte Zensuswahlrecht, das dem Bürgertum einen seiner Stärke entsprechenden Einfluss bei der Gesetzgebung verwehrte. Auch in der Arbeiterschaft gährte die Unzufriedenheit über ihre problematische soziale Lage, die durch die Agrar- und Handelskrise 1847 noch verschärft worden war. Ab dem 21. Februar 1848 kam es zu öffentlichen Protesten in Paris, die sich schnell zu Unruhen ausweiteten und eine revolutionäre Entwicklung annahmen. Während dieser sogenannten „Februar - Revolution“ kam es vorübergehend zur Vereinigung von Bürgern und Arbeitern und in der Folge am 23. und 24. Februar 1848 zu heftigen Straßen- und Barrikadenkämpfen zwischen den Aufständischen und den königlichen Truppen. Der verhasste großbürgerliche Ministerpräsident musste aufgrund dessen zurücktreten. Kurz darauf dankte König Ludwig Philipp ab und floh ins Ausland. Es wurden daraufhin eine provisorische Regierung unter dem liberalen Politiker Alphonse de Lamartine eingesetzt und die Zweite Republik ausgerufen.

Bald darauf, am 24. Juni 1848, kam es zu einem erneuten Aufstand der Arbeiterschaft bedingt durch die Schließung der französischen Nationalwerkstätten. Diese hatten den Arbeitslosen die Möglichkeit zu angemessener Beschäftigung gegeben. Der „Juni - Aufstand“ wurde jedoch binnen kürzester Zeit nach heftigen Kämpfen von der Armee und der Nationalgarde blutig beendet. Schließlich waren 3.000 Arbeiter tot, etwa 15.000 verbannte man in die Straflager der Kolonien.

Anfang 1849 flackerten die Unruhen abermals auf, wurden aber ebenfalls binnen weniger Tage niedergeschlagen.

Charles-Louis Napoleon Bonaparte, ein Neffe des großen Korsen, war während der Zweiten Republik von 1848 bis 1852 französischer Staatspräsident. Mit dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1852 errichtete der aus einer Volkswahl hervorgegangene Präsident eine Diktatur. Ein Jahr später proklamierte er sich zum Kaiser der Franzosen unter dem Namen Napoleon III. Das Parlament wurde entmachtet.

Napoleon III. führte die von Ludwig XIV. und Napoleon I. begonnene großzügige Stadtumgestaltung weiter fort. Der Präfekt und Architekt Georges-Eugène Haussmann ließ die engen Gassen durch breite Alleen ersetzen, gesäumt von Bäumen und prachtvollen Bauten. Gärten und Parks wurden angelegt. Der alte Befestigungsgürtel wurde geschleift und eine neue

5

Befestigungsanlage mit einer Länge von 39 Kilometern, mit 94 Bastionen und mit 16 Forts als größtes Befestigungswerk der Welt gebaut.

Unterstrichen wurde die neue kulturelle und politische Bedeutung der Stadt in der napoleonischen Ära als Veranstaltungsort zweier großer Weltausstellungen in den Jahren 1855 und 1867. Diese Tradition wurde in der Folgezeit in der republikanischen Epoche fortgesetzt.

Nach der Gefangennahme von Kaiser Napoleon III. und der Proklamierung der Dritten Republik während des Deutsch – Französischen Kriegs 1870/71 wurde die Stadt Paris ab dem 19. September 1870 vollständig von deutschen Truppen eingeschlossen und die Belagerung der Stadt begann. Anfangs war vorgesehen Paris auszuhungern. Die Bevölkerung begann bald unter den Auswirkungen der Blockade zu leiden. Seitens der eingeschlossenen französischen Truppen wurden mehrere erfolglose Versuche unternommen, den Belagerungsring zu durchbrechen.

Nach dem vollständigen Aufmarsch der Artillerie begann die Beschießung der der Stadt Paris vorgelagerten Forts. Nach deren Zerstörung erst konnte dann Ende Dezember 1870 die Beschießung des eigentlichen Stadtgebietes beginnen.

Aufgrund der wenig aussichtsreichen Lage kam es in Paris zu Erhebungen einiger Bataillone der Nationalgarde, die von der Bevölkerung unterstützt wurden. Bei den hungernden Einwohnern der Hauptstadt wuchsen zusehends der Unmut und die Wut gegenüber der französischen Regierung.

Diese Gesamtlage bewog die französische Obrigkeit, um Waffenruhe bei den Deutschen zu ersuchen. Am 24. Januar 1871 traf sich der Außenminister Jules Favre mit Bismarck, um über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu verhandeln und am Tag darauf wurde das Bombardement seitens der Deutschen eingestellt. Am 29. Januar trat schließlich der Waffenstillstand für Paris in Kraft.

29.1.2025

KOR

## Paris: Stadtgeschichte 1871 – heute

Egbert Gritz

### Die Kommune

Am 8. Februar 1871 war aus den Wahlen zur „Dritten Republik“ eine neue Nationalversammlung - mit provisorischem Sitz in Bordeaux - hervorgegangen, die mit dem Wunsch nach Frieden und Ordnung den konservativen Adolph Thiers zum Staats- und Regierungspräsidenten wählte. Schon am 26. Februar 1871 unterzeichneten Thiers und Bismarck die „Convention von Versailles“, die das Wort „Kapitulation“ zwar sorgsam vermied, aber die Abtretung des Elsass` und eines Teils von Lothringen mit der Festung Metz und der Zahlung von fünf Milliarden Franc als Reparationen vorsah.

Paris blieb unbesetzt. Die französischen Armeesoldaten wurden entwaffnet. Gegen den Rat Bismarcks erreichte aber Außenminister Favre, dass die Nationalgarde ihre Waffen behalten durfte. Das bereute er später.

Trotz preußischer Armeemzingelung erreichten nun wieder Lebensmittel Paris und die Bewohner der Stadt schöpften Hoffnung auf Normalität. Sie ertrugen auch die kurzfristige Demütigung - Teilbesetzung eines Innenstadtbezirkes vom 1. bis 3. März für eine Truppen-schau von 30 000 Mann preußischer und bayerischer Regimenter auf dem Champ-d`Élisée.

Die Stimmung in der Pariser Bevölkerung, die überwiegend linksliberal und sozialistisch gewählt hatte, beruhigte sich jedoch nicht. Zwar beschloss die Regierung, ihren Sitz von Bordeaux nach Versailles zu verlegen, aber die - noch bewaffnete – Nationalgarde organisierte sich zunehmend als Gegenmacht zur Regierung und der soeben gewählten Volksvertretung.

Die Spannungen eskalierten am 18. März zum offenen Aufruhr, als regierungstreue Soldaten und Gendarmen etwa 200 Geschütze der Pariser Nationalgarde vom Place Wagram auf den Höhen von Montmartre beschlagnahmten und aus der Stadt fortschaffen wollten. Das scheiterte aber am spontanen Widerstand der Pariser Bürger und löste eine revolutionäre Erhebung aus, die unter dem Schlagwort „Aufstand der Kommune“ in die Geschichte einging.

Sein Ende fand der Aufstand erst in der „blutigen Woche“ vom 21. bis 28. Mai, als französische, reguläre und regierungstreue Truppen Paris zurückeroberten. Dabei gingen die Regierungssoldaten professionell und rücksichtslos vor, sodass schließlich ca. 25 000 Aufständische, aber weniger als tausend Soldaten dabei den Tod fanden. Zahlreiche Brände hatten außerdem – beabsichtigt oder unbeabsichtigt – viele historische Gebäude (Tuilerien-Palast, Rathaus, Louvre, Palais d`Orsay u.v.m. ) komplett oder teilweise zerstört. Nach der „blutigen Woche“ blieb das Kriegsrecht in der Hauptstadt noch bis 1876 in Kraft und führte zu einer gnadenlosen Abrechnung mit vermeintlich Schuldigen, Mitläufern und Verdächtigen.



Erst am 10. Juli 1880 erließ die Nationalversammlung dann gegen den Widerstand der Konservativen eine Amnestie, die zur Rückkehr Deportierter und Flüchtlinge nach Frankreich führte.

Die ausgebrannten Gebäude der Schreckenszeit lockten nicht nur schaulustige Einheimische an, sondern auch Ausländer, denen Cooks Reisebüro Exkursionen zu den Ruinen und Kampfplätzen der Stadt und Umgebung anboten. Trotzdem wurden die Schäden an den Pariser Gebäuden vom Mai 1871 überraschend schnell beseitigt: das Rathaus nahm bald seinen Betrieb wieder auf – nur der ehemalige Präfekt Haussmann plädierte vergeblich für die Wiederherstellung des Tuilerien-Palastes.

Bis 1876 blieb Paris, wie Lyon und Marseilles, unter dem Ausnahmezustand des Kriegsrechts. Paris erlangte erst 1879 wieder seine Hauptstadtfunktion durch die Rückverlegung des Parlaments aus Versailles. Aber wie zuvor unterstand die Stadtverwaltung dem Präfekten des Département Seine, der auch die Bürgermeister der einzelnen Stadtbezirke und ihre Stellvertreter ernannte.

## **Die Belle Époque**

### Die Stadtentwicklung

Um 1871 lebten ca. 1,7 Mill. Menschen in Paris. Die Stadt war von einem 35 km langen Festungsgürtel umgeben, dem ein 250 m breiter Streifen Schussfeld vorgelagert war. Diese „Zone“ durfte nicht dauerhaft bebaut werden, wurde aber von privaten Unternehmern für Werkstätten und kleineren Fabriken benutzt. Außerhalb der „Zone“ begann die „Banlieue“, ein Gebiet, das im Mittelalter noch dem Stadtrecht – also der Bannmeile – unterstand. In dieser Peripherie entstanden mit elenden Behausungen hässliche Fabrikstädte, die den Zuwanderern vom Umland Arbeitsplätze und billigen Wohnraum boten. Zwischen 1861 und 1911 wuchs die Bevölkerung unmittelbar außerhalb von Paris von 200 000 auf 1,2 Mill.. Im selben Zeitraum stieg die Bevölkerung der Hauptstadt von 1,7 auf fast 2,9 Mill. Die Zuwanderung aus der Provinz erreichte wiederum die Gemeinden der Banlieue direkt.

Zwei von drei Arbeitnehmern im Großraum Paris waren in der Industrie beschäftigt. 1914 gab es in der Umgebung fast 400 Betriebe mit mehr als 100 Arbeitern. Die Industrie drückte der näheren Umgebung von Paris ihren Stempel auf. Gleichzeitig wurde die weitere Umgebung durch eine gegenläufige Entwicklung in Mitleidenschaft gezogen: durch den bürgerlichen Drang nach dem eigenen Heim. Die umliegenden Wälder verschwanden und neue Eisenbahnlinien begünstigten die Umwandlung der Natur in Baugrundstücke. Der „banlieusard“ bildete eine neue Spezies des Parisers.

### Die Innenstadt

Nach 1871 erholte sich Paris langsam. Nach dem Zweiten Kaiserreich prägte die Dritte Republik der Hauptstadt in bescheidenem Maßstab. Die großen Bauvorhaben während der vier Friedensjahrzehnte zwischen 1871 und 1914 vollzogen sich noch nach den Plänen, die der Präfekt Haussmann ins Werk gesetzt hatte, die aber noch nicht überall zum Abschluss gelangt

waren. So baute Paris am Straßennetz Haussmanns weiter, wenn auch mit geringer Dringlichkeit.

Die private Bautätigkeit wurde nur durch die Wirtschaftskrise der achtziger Jahre gebremst. Die Lockerung der Bauvorschriften (1882, 1884, 1902) ermöglichte einen Gebäudetyp, der von den strengen Häuserfronten der Haussmann-Zeit erheblich abwich. Das „Immeuble 1900“ wirkte wuchtiger und prächtiger als die Mietshäuser der vergangenen Epoche: die Höhe betrug 7 Stockwerke und allein der Dachstuhl erreichte eine Höhe von 10 m, was Raum für 3 weitere Etagen schuf.

Neben dem Großbürgertum traten zunehmend Banken, Versicherungen, Handelsunternehmen und Immobiliengesellschaften als Bauherren auf, die sich sowohl die steigenden Grundstückspreise als auch die teuren Mieten leisten konnten. So entstanden einerseits modern ausgestattete Mietshäuser mit Warmluftheizung, Fahrstuhl und Badewanne für zahlungskräftige Bürger, andererseits auch Bankzentralen, Kaufhäuser und Hotels, die von den Architekten im Jugendstil oder „Art Nouveau“ dekoriert wurden.

### Neubauten

Mit der Einführung der Allgemeinen Schulpflicht 1882 entstanden außerdem im Stadtgebiet dreihundert Volks- und Oberschulen, die Sorbonne - der Sitz der Universität - wurde erheblich vergrößert. Die vorhandenen Bahnhöfe wurden vergrößert und drei neue kamen hinzu: Gare de Lyon, Gare des Invalides und Gare d'Orsay. Drei Weltausstellungen hinterließen dauerhafte Spuren: das Palais du Trocadéro auf der Anhöhe von Chaillot (1878), den Eiffelturm (1889), das Grand Palais, das Petit Palais und die Pont Alexandre III (1900).

### Die Stadtverwaltung

Der alte Gegensatz zwischen der Hauptstadt und dem Staat spitzte sich in den ersten Jahrzehnten der jungen Republik zu. Der konservativen oder gemäßigt-republikanischen Mehrheit in der Nationalversammlung stand von Anfang an eine radikal-republikanische und sozialistische Mehrheit im Gemeindepalament gegenüber. Seit den Gemeindevahlen vom Mai 1900 kehrten sich die Fronten aber um, als eine Folge des Erstarkens nationalistischer Kräfte während der Boulanger-Krise (antideutsch) und der Dryfuss-Affaire (antisemitisch). Nun stand die Nationalversammlung links, während sich im Stadtrat die Linke und die Rechte die Waage hielten. Ab 1909 verlor die Linke auch die Herrschaft im Conseil municipal. Von da an wurde Paris mehr als 90 Jahre „rechts“ regiert.

### Die Kunst

Auf keinem Gebiet vertrat Paris den Anspruch als führende Kulturmetropole so überzeugend wie auf dem der Kunst. Das Künstlerviertel Montmartre erschien als Dorf am Rande der Weltstadt, wo Maler in guter Nachbarschaft mit einfachen Leuten lebten. Nach dem Krieg 1870/71 entwickelten sich Künstlergemeinschaften und neue Malschulen. Eine Neuentwicklung dabei war die Abkehr von der akademischen Ateliermalerei zur Freilichtmalerei.

Die Geburtsstunde des Impressionismus wird auf den 15. April 1874 gelegt, als eine Malergruppe im Atelier des Fotografen Nadar eine Ausstellung eröffnete. Das Bild des jungen

Claude Monet „Impression – soleil levant“ zeigte den Hafen von Le Havre im Morgennebel und ein Journalist verhöhnte die Maler als „Impressionisten“.

Bald traten jedoch die Impressionisten Monet, Pissarro, Renoir und Sisley u.a. ins Licht der Öffentlichkeit und wurden von Galleristen umschwärmt. Ihre Werke erzielten um die Jahrhundertwende traumhafte Preise. Ihnen folgten Césanne, Toulouse-Lautrec und Picasso u.a.m. und lockten wiederum Generationen von ausländischen Künstlern an.

Auch auf den Gebieten des Theaters, der Oper und des Balletts, sowie der Musik und des Tanzes errang Paris Weltstellung. Dabei ist die besondere Form der Kleinkunsthörsäle mit Tanz, Cabaret und den berühmten „Chansons“ zu erwähnen.

### **Der Erste Weltkrieg**

Von allen Hauptstädten der kriegsführenden Mächte lag Paris der Front am nächsten: kaum 100 km entfernt. Schon unmittelbar nach dem „Wunder an der Marne“ kehrten bereits am 9. Dezember 1914 Regierung und Parlament in die Hauptstadt zurück und Paris erfüllte die Funktion der „Etappe“ für Urlauber und Verwundete. Am 30. August 1914 wurde Paris zum ersten Mal von einem deutschen Flugzeug aus der Luft angegriffen, und am 31. Januar 1918 wurde es von deutschen Zeppelin und Gotha G-Bombern bombardiert, wobei 63 Menschen ums Leben kamen. Der letzte deutsche Luftangriff des Ersten Weltkrieges auf Paris erfolgte im September 1918.

Die Siegesfeier fand am 14. Juli 1919 auf dem Champs d'Élysées statt und die Stadt und ihre Vororte gaben den anschließend ausgehandelten Friedenverträgen ihren Namen.

### **Die Zwischenkriegszeit**

1921 erreichte Paris mit rund 2,9 Millionen die bis heute höchste Einwohnerzahl seiner Geschichte. Der städtische Wohnungsbau konnte mit der Nachfrage nicht mehr Schritt halten. Ab etwa 1925 begann in Frankreich eine innenpolitisch instabile Phase. Es gab schnell wechselnde Regierungen. Dazu trug auch die Weltwirtschaftskrise bei. Sie begann in vielen Ländern im vierten Quartal 1929, in Frankreich verzögert erst 1931.

Am 6. Februar 1934 kam es in Paris zu einer großen antiparlamentarischen Straßenschlacht, an der die faschistische Bewegung „Croix de Feu“ maßgeblich beteiligt war. Nach dem Rücktritt des Sozialisten Édouard Daladier (1934) bildete Gaston Doumergue eine Regierung der nationalen Einheit (*Union nationale*) ohne Kommunisten und Sozialisten. Aber am 26. April und 3. Mai 1936 konnten die Parlamentswahlen von der neugebildeten Volksfront aus Sozialisten, Kommunisten und Radikalsozialisten mit der Parole «Brot, Frieden, Freiheit» gewonnen werden. Der Sozialist Léon Blum wurde 1936/37 und 1938 Ministerpräsident und sein Nachfolger wurde zweimal der Radikalsozialist Édouard Daladier.

### **Paris im Zweiten Weltkrieg**

Frankreich hatte bereits 1935 rechtliche Voraussetzungen dafür geschaffen, im Falle einer tatsächlichen oder vermuteten äußeren Bedrohung Maßnahmen gegen im Lande lebende Ausländer zu ergreifen. Die ersten Opfer dieser Maßnahmen waren die Flüchtlinge aus dem Spanischen Bürgerkrieg, die Anfang des Jahres 1939 in großen Lagern im Süden Frankreichs interniert wurden. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden dann auch die in Frankreich lebenden Emigranten aus dem nationalsozialistischen Machtbereich zu Opfern landesweiter Internierungen.

Eine Hochburg dieser Verfolgungsmaßnahmen war die Stadt Paris, wo wie andernorts auch „am 5. September 1939 alle männlichen deutschen Staatsangehörigen zwischen 17 und 50 Jahren durch Plakate und die Presse aufgefordert [wurden], sich unverzüglich mit leichtem Gepäck, Besteck und Lebensmitteln für zwei Tage“ an einem angegebenen Sammelpunkt einzufinden. Am 14. September wurde diese Maßnahme auf die 50- bis 65-jährigen ausgedehnt. Als unmittelbare Folge wurden in Paris sofort und in den Folgemonaten große „Centres de rassemblement“ eingerichtet.

Am 13. Mai 1940 begann die Deutsche Wehrmacht ihren Angriff auf Frankreich und erreichte am 14. Juni die Hauptstadt. Nachdem dem Armeeoberkommando 18 unter Generaloberst Georg von Küchler durch einen Unterhändler die Räumung der Stadt durch die 7. Französische Armee zugesichert worden war, zogen Wehrmachtsverbände kampfflos in das menschenleer wirkende Paris ein. Mit der Einnahme von Paris waren keine strategischen Ziele verbunden.

Eine Folge der Besatzungszeit und der „Kollaboration“ war die Verfolgung Zehntausender in Paris lebender Juden und deren Verhaftung. Sie wurden vorwiegend über die drei Sammel- und Durchgangslager Drancy, Pithiviers und Beaune-la-Rolande in die von den Deutschen errichteten Vernichtungslager deportiert. Auftakt hierfür war die Rafle du Billet Vert (Grüne Briefe Razzia, benannt nach der Farbe der Polizeivorladung) am 14. Mai 1941. Am Tag zuvor hatten mehrere tausend ausländische Juden eine vom Polizeikommissar unterzeichnete Vorladung erhalten, mit der sie aufgefordert wurden, am nächsten Tag in einem von fünf vorgegebenen Zentren zur „Prüfung ihrer Situation“ zu erscheinen. Innerhalb weniger Stunden wurden 3.700 Männer, überwiegend polnischer und tschechischer Nationalität oder Staatenlose, festgenommen. Sie wurden zum Bahnhof Austerlitz gebracht und bestiegen dort die Züge zu den Lagern Pithiviers und Beaune-la-Rolande. Dort blieben sie ein Jahr, bevor sie nach Auschwitz deportiert wurden.

Ab Mai 1942 waren die pariser Juden verpflichtet, den Gelben Stern zu tragen. Dieser Maßnahme folgte im Juli 1942 die nächste große Repressionswelle. Sie ging, benannt nach der als Sammellager für die Verhafteten auserkorenen Radsporthalle Vélodrome d'Hiver, unter dem Namen Rafle *du* Vélodrome d'Hiver (Razzia des Wintervelodroms) in die Geschichte ein. Über 13.000 Juden wurden im Vélodrome zusammengepfercht, bevor ab dem 19. Juli 1942 zunächst die Erwachsenen mit Viehtransportwagen in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurden. Die Verfolgungen und Deportationen gingen von da an während der gesamten Besatzungszeit weiter.

An die französischen Opfer der Deportationen erinnert in Paris das *Mémorial des Martyrs de la Déportation*.

Von größeren Zerstörungen blieb die Stadt im 2. WK verschont. Bis zur Befreiung am 25. August 1944 war Paris von der deutschen Wehrmacht besetzt. Der deutsche Stadtkommandant von Paris, General Dietrich von Choltitz, kapitulierte an diesem Tag

und verweigerte damit einen Befehl Hitlers, Paris zu verteidigen oder „nur als Trümmerfeld in die Hand des Feindes fallen“ zu lassen.

## Paris nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs

### Die Stadt

Nach dem Krieg entwickelte sich Paris rasch wieder zu einer geschäftigen Stadt und wurde zum Sitz einiger Internationalen Institutionen. Gleichzeitig erfolgte eine Abkehr von der Sowjetunion, die Hinwendung nach Westeuropa und die Aussöhnung mit Deutschland in den „Pariser Verträgen“ von 1954.

Anders als der Kolonialkrieg im fernen Indochina, wurde der Algerienkrieg zu einer innenpolitischen Belastung. Wegen eines drohenden Staatsstreiches der „Ultras“ in Algier wählte die Nationalversammlung Charles de Gaulle am 1. Juni 1958 zum Ministerpräsidenten, der sofort eine neue Verfassung vorschlug. Am 8. Januar 1959 trat Charles de Gaulle das Amt des ersten Präsidenten der Fünften Republik an. In der aufgeheizten Stimmung mit Anschlägen in Paris und einer „Revolte“ im April 1961 in Algier führten schließlich die Verhandlungen (Frankreich) am 3. Juli 1962 Algerien in die Unabhängigkeit.

### Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt

Einige berühmte Modeschöpfer zeigten sich entschlossen, den Rang von Paris als Hauptstadt der Mode zu behaupten. Der Durchbruch dazu gelang 1957 mit der Freigabe von sieben ausgewählten Top-Modellen zur Serienanfertigung. Daneben entstanden ganze Einkaufskomplexe für den gehobenen Konsum, die die Ladenpassagen und Kaufhäuser der Vergangenheit weit in den Schatten stellten und zum Sinnbild für die neue Konsumgesellschaft wurden. Paris wurde so zum Touristenmagnet.

Die Bürgermeister und Staatspräsidenten wetteiferten ebenfalls darin, der Stadt ihren Stempel aufzudrücken und sich mit moderner Architektur ihr eigenes Denkmal zu setzen. Im Mai 1968 erschütterten Studentenunruhen gegen die Kultur- und Sozialpolitik de Gaulles das Land. Im April 1969 trat de Gaulle zurück und George Pompidou folgte. Er setzte sich 1977 mit der Kulturfabrik „Centre Pompidou“ sein Denkmal.

Am 20. März 1977 wurde Jacques Chirac der erste frei gewählte Bürgermeister von Paris. Die bis dahin einem von der Regierung ernannten Präfekten unterstehende Hauptstadt hatte damit den gleichen Status wie alle übrigen Gemeinden in Frankreich. Eine Ausnahme bildet die Polizei, die weiterhin dem Polizeipräfekten untersteht. Ein Gesetz von 1982 etablierte dann zusätzlich die Ratsversammlungen der Arrondissements. Diese sind beratende Organe, die über begrenzte Befugnisse verfügen. Der Stadtrat (*Conseil de Paris*) und der Bürgermeister (*Maire de Paris*) werden jeweils für sechs Jahre gewählt. Die letzte Wahl fand in einem ersten Gang am 15. März 2020 und in einem zweiten am 28. Juni 2020 statt. Die nächste Wahl findet turnusgemäß im Jahr 2026 statt.

Seit 2014 hat Anne Hidalgo das Amt der Bürgermeisterin inne und verfolgt eine sehr „grüne“ Politik mit Verbannung der Automobile durch Sperrung des Seineufers für den Verkehr und Förderung sozialer und ökologischer Projekte in der Innenstadt.

## Die Bevölkerungsentwicklung

In hundert Jahren hatte sich die Zahl der Ausländer in der französischen Hauptstadt verdoppelt, während die Bevölkerung um fast eine halbe Million abnahm. Im Jahr 1890 bildeten 180 000 Ausländer 7,4 % der Pariser Bevölkerung. Dagegen stellten im Jahr 1990 schon 340 000 Ausländer einen Anteil von 15,9 %. Aber die Volkszählung verschweigt die illegalen Einwanderer, die mit einem Visum ins Land kommen und untertauchen. Die Präfektur schätzt die „Dunkelziffer“ auf mindestens 60 000 Personen. Damit nähert sich der Ausländeranteil in Paris real einem Fünftel.

In der Vergangenheit kamen die Zugewanderten überwiegend aus europäischen Ländern: Auf Deutsche und Schweizer folgten Belgier, Polen, Italiener, Spanier und Portugiesen. Das hat sich geändert: 1990 standen 76 000 Südeuropäern 75 000 Nordafrikanern gegenüber, dazu 25 000 Afrikaner und 80 000 Asiaten. Auch die Staatsangehörigen von den französischen Antillen - 300 000 Personen in der Pariser Region - zählen dazu.

In der Vergangenheit kamen die Zugewanderten überwiegend aus europäischen Ländern: Auf Deutsche und Schweizer folgten Belgier, Polen, Italiener, Spanier und Portugiesen. Das hat sich geändert: 1990 standen 76 000 Südeuropäern 75 000 Nordafrikanern gegenüber, dazu 25 000 Afrikaner und 80 000 Asiaten. Auch die Staatsangehörigen von den französischen Antillen - 300 000 Personen in der Pariser Region - zählen dazu.

Seit dem Ende der Wirtschaftsblüte Mitte der siebziger Jahre waren die neuen Wohnanlagen im Umfeld der Großstädte vom Inbegriff sozialen Fortschritts zu Problemfällen geworden. Die Zusammensetzung der Einwohner hatte sich verändert. Die Besserverdienenden erfüllten sich den Wunsch nach dem eigenen Haus und zogen weg. Der Anteil der Immigrés und ihrer Nachkommen stieg auf 30 oder 40 Prozent, die Hälfte davon Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren. Die Arbeitslosigkeit wuchs und Verwahrlosung wird sichtbar. Die Alltagsgewalt, über die sich in der Banlieu niemand mehr erregt, macht sich auch in Paris bemerkbar. Kleinkriminalität wird auch hier zum Alltag.

## Streiks und Gewalt

Gewaltsame Auseinandersetzungen um den Algerienkrieg erschütterten Anfang der 1960er-Jahre auch Paris. Sowohl die rechtsextreme OAS als auch die Unabhängigkeitsbewegung FLN terrorisierten die Stadt mit Bombenanschlägen und Angriffen auf Polizisten und öffentliche Einrichtungen. Am 17. Oktober 1961 wollten rund 30.000 Menschen friedlich für die Unabhängigkeit Algeriens demonstrieren. Im Massaker von Paris schlug die Polizei diese Demonstration gewaltsam nieder; mindestens 150 Demonstranten wurden getötet. Bei der gewaltsamen Auflösung einer Kundgebung des *Parti communiste français* am 8. Februar 1962 durch die Polizei, kam es in der Métro-Station Charonne erneut zu einem Zwischenfall, bei dem neun Menschen getötet wurden.

Während der Mai-Unruhen 1968 erlebte die Stadt Studentenrevolten und Massenstreiks. Die Vororte (Banlieues) von Paris waren Ausgangspunkt und Zentrum der Unruhen in Frankreich auch im Jahr 2005, während denen es zu zahlreichen gewalttätigen Ausschreitungen von zumeist jugendlichen Einwanderern kam.

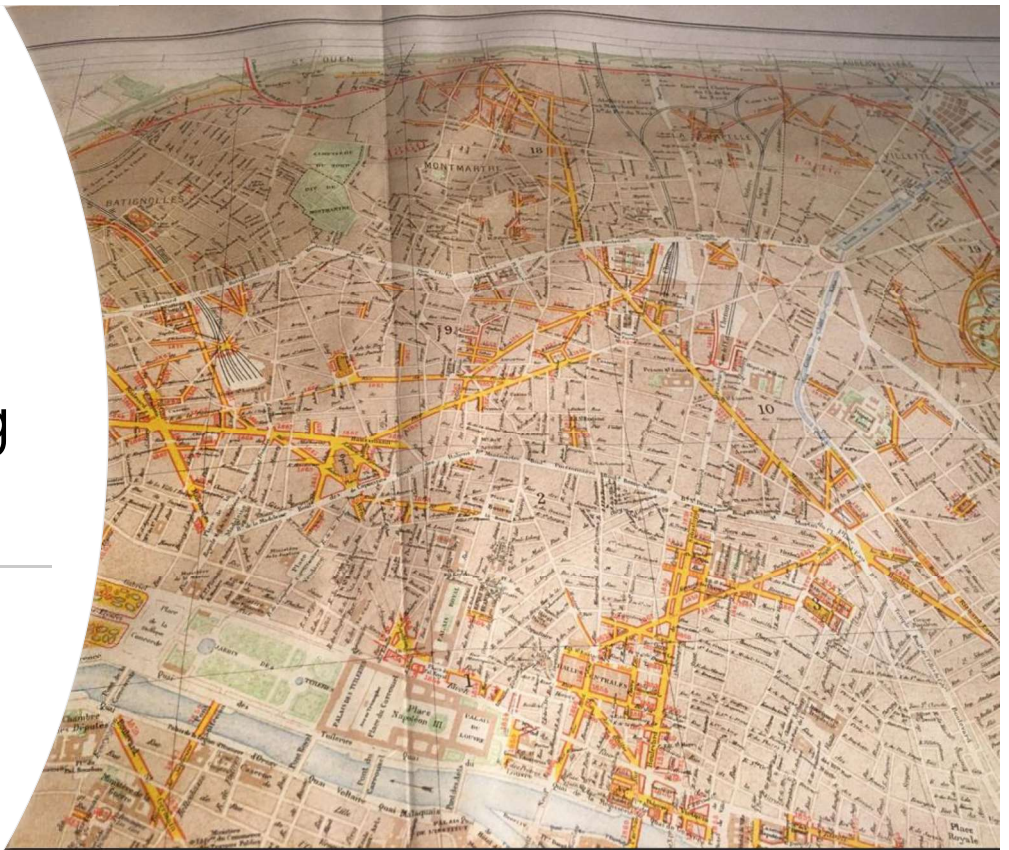
Bei den islamistischen Terroranschlägen im Januar 2015, unter anderem auch auf die Redaktionsräume der Satirezeitschrift *Charlie Hebdo*, wurden von den drei Attentätern insgesamt 17 Menschen getötet. Bei einer ebenfalls islamistischen Anschlagserie am

13. November 2015 an sechs Orten in Paris und Saint-Denis mit Geiselnahmen in der Konzerthalle Bataclan, Sprengstoffanschlägen um das Fußballstadion Stade de France, in dem gerade auch ein Freundschaftsspiel gegen Deutschland vor 80.000 Besuchern stattfand und der Staatspräsident Hollande anwesend war, und mehreren Schießereien starben weit über hundert Menschen.

Paris bleibt trotz alledem eine liebenswerte Stadt und touristischer Hot Spot. Ihre Zukunft verspricht noch viele Überraschungen.

28.3.25 Egbert Gritz

# Napoleon III, Haussmann und die Umgestaltung von Paris



## Charles Louis Napoleon

- 1808 geboren als Neffe (und Stiefenkel) von Napoleon I
- Aufgewachsen u.a. in Arenenberg und Augsburg
- 1822 Artillerieschule Thun
- 1830 bei den Italienischen Revolutionären (Carbonari)
- 1836 Putsch-Versuch Strassburg, Verbannung nach Amerika/England
- 1840 Putsch-Versuch Boulogne, Verurteilung zu lebenslanger Haft in Ham
- 1846 Flucht nach England
- 1848 Februarrevolution, Abgeordneter, dann Präsident der 2. Republik



# Charles Louis Napoleon - Napoleon III

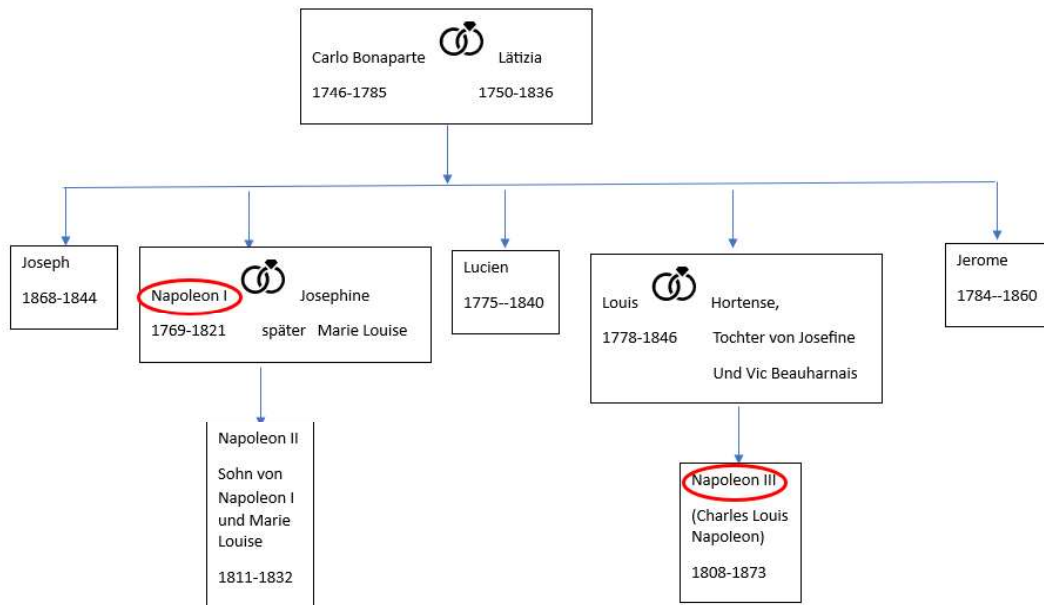
- 1852 Kaiser (nach Staatsstreich 1851)
- 1853 Hochzeit mit Eugenie
- 1854 Krimkrieg (mit England und Türkei gegen Russland), Friedenskonferenz
- 1858 Orsini Attentat
- 1859 Unterstützung der Einigung Italiens (Solferino)
- 1859 Beginn Indochina Kolonialisierung (Cochinchina-Feldzug)
- 1864 Engagement in Mexiko, Inthronisierung von Maximilian
- 1867 Kauf von Luxemburg scheitert, gespanntes Verhältnis zu Preussen
- 1870 Lässt sich zur Kriegserklärung gegen Preussen hinreissen
- 1870 Abdankung (nach Schlacht bei Sedan)
- 1873 gestorben im Exil Camden Place, England

## Korrektur und Ergänzung z. Vortrag 25.3.



Der Platz vor dem Gare du Nord wurde nach Napoleon III benannt, aber unter dem Arc de Triomphe wird seine Abdankung gefeiert

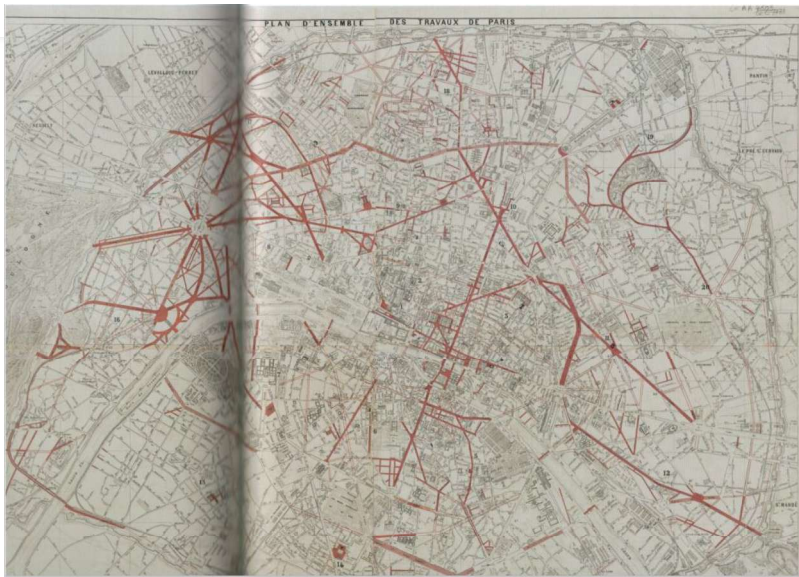
# Stammbaum



# George Eugene Haussmann

- 1809 in Paris geboren
- Nach dem Jura Studium Präfekt verschiedener Provinzen
- 1853 von Napoleon III zum Präfekten von Paris ernannt
- 1853-1870 Leitung der Umgestaltung von Paris
- 1870 Entlassung (schon vor Abdankung des Kaisers) wegen Korruptionsvorwürfen
- 1891 in Paris gestorben

## Boulevards mit Stadtmobiliar (Bänke, Kioske, Werbetafeln, Pissoirs)



20000 Häuser abgerissen, 40000 neu gebaut, über 150 km neue Strassen



Foto: Baustelle Rue de l'Echelle/Rue Saint Augustin



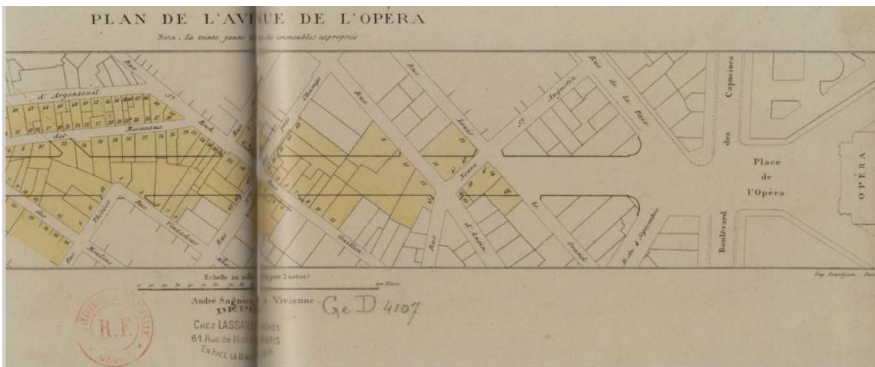
Foto: Bau der Rue du Rivoli

# Opera

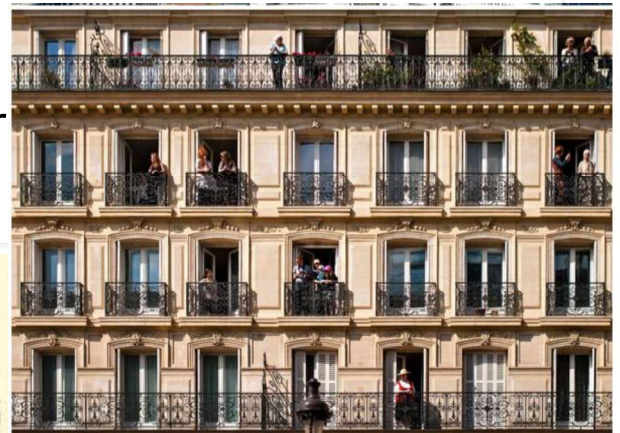
Baubeginn 1861,  
Fertigstellung erst 1875



Camille Pissarro: Avenue de l'Opera



# Klassizistische Wohnhäuser

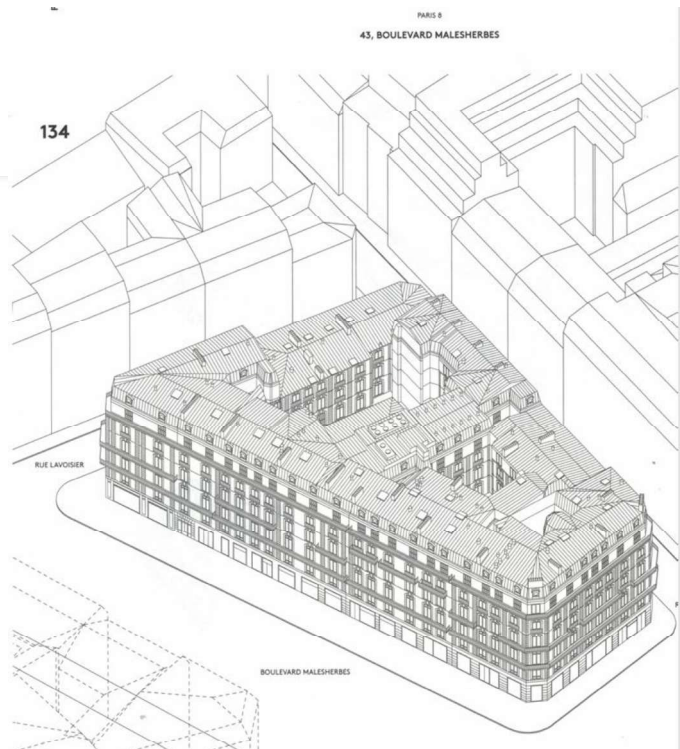


- Fünf bis siebengeschossige Gebäude, Balkone mit gußeisernen Brüstungen, drei Kategorien
- einheitliches Erscheinungsbild durch standardisierte Architekturmodule

# Wohnblöcke



alle Häuser eines Blocks in der gleichen Kategorie



# Weitere Bauprojekte

- Bahnhöfe (Gare de Lyon 1855, Gare du Nord 1865)
- Weltausstellungen 1855 und 1867
- Rathäuser, Brücken, Theater und Kirchen
- Parkanlagen (Bois de Boulogne, Bois de Vincennes, ca. 80 kleinere Parks)
- Trinkwasserversorgung (Aquaeduc de la Dhuis 1865)
- Ausbau Abwassersystem und Straßenbeleuchtung
- Ausbau Markthallen „Les Halles“ 1852-1870
- Ab 1860 Erschliessung der „neuen“ Arrondissements im Osten (12e, 19e, 20e)

# Modernisierung von Paris vor Haussmann



- Strassenbeleuchtung (Öllampen seit 1667, ab 1829 Gas)
- Boulevard du Nord 1705, Boulevard du Midi 1761
- Abwassersystem (Egouts) 37 km Abwassergräben bis 1824
- Gare St. Lazare 1837, Gare de l'Est 1849
- Erstes Warenhaus „Au bon Marché“ 1838